

# Alte Zeiten

## Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. G. Franzos.

(Fortsetzung.)

"Ich danke Dir!" sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme. "Es - es sam Dir wohl unerwartet?"

"Das kannst Du Dir denken!" rief der Anwalt. "Drei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm kam. Und nun male! Das meinen Jubel aus! Ich ließ auch sofort Deinen Franz holen - der alte Mensch war wie verrückt vor Freude!"

Sie waren vor den Bahnhof getreten und bestiegen den Schlitten des Anwalts. "Nach meiner Wohnung?" rief dieser dem Kutscher zu.

"Was fällt Dir bei?" fragte Sendlingen.

"Du vergaßt, daß Du kein wohltätiges Heim mehr hast!" rief Berger. "Dort berichtet sich ein wahres Tobinwohnen, in welchem sich kaum der Alte mehr orientieren kann. Die Einrichtung wird eben von den Kaufleuten abgeholt, die Kisten übernehmen Dein Spediteur - wo willst Du wohnen?"

"In Hotel H." erwiderte Sendlingen. Franz hatte ja den Auftrag Zimmer dort zu bestellen.

"Nun aber ernähre!" bat er, als der Schlitten seine Richtung gewendet hatte. "Wer hat Dir den Auftrag bewilligt?"

"Der Erzherzog Ferdinand Maximilian," erwiderte Sendlingen rasch. "Der älteste Bruder des Kaisers. Ich hatte gestern Audienz bei ihm."

"Er darf mir bestreut, den Kaiser zu vertreten? Die Zeitungen haben es noch nicht gemeldet."

"Es ist nicht offiziell.... Der Befehl an Werner, die Hinrichtung aufzuhören, dürfte übermorgen hier eintreffen.... Ich meintes bleibt in Wien, bis der Kaiser genehmigt ist. Eine endgültige Entscheidung konnte der Erzherzog nicht treffen."

"Nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch!" rief Berger und drückte seine Hand. "Ich werde getrennt von Victoria wachen, bis Du zurückkehst.... Und nun von anderen Dingen. Weißt Du, wen dies gilt?"

Er deutete auf einige Bündel Tannenzweig, die eben vor den Häuschen abgeladen wurden. "Herr und Sie wurde auch eine Fahne in schwarz-gelben oder schwarz-goldenen Farben aufgezogen.

"Doch nicht mir?"

"Dir!... Ganz B. rüstet für den morgigen Tag, es wird ein Fest werden, er viert sich mit Mühe aufrecht.

"Man muß ausschlafen und sich anstrengen," sagte er. "Die Jägermusik und die Gefangenenträume bringen ein Ständchen.... Geschlossen wird man ohnehin nicht haben."

"Du auch nicht, Franz?"

"Was liegt an mir!... Aber man weiß es nicht übernehmen!" schrie er auf. "Oh! wäre dieser Tag, diese Nacht schon vorüber!"

"Es muß ja sein, Franz!"

"Es muß ja sein!"

Die Musik kam immer näher. Gleichzeitig wurden die Schritte, das Lachen und Rufen einer großen Volksmenge vernehmbar.

Der alte Horchte auf.

"Der Adelsgeschäft-Märkt!" sagte er. "O! wie lustig sie zu unserem Janauer aufspielen!"

Der Zug war vor dem Haupthaus angekommen. "Sendlingen hoch!" rief eine Sennertümme. Die Kapelle fiel mit einem Tschink ein und brausend stieg aus hundert und über hundert Leibern der Ruf: Hoch! Es lebe hoch!"

Dann wurde es still; die Musik spielte eine kurze Eröffnung, die Sänger stimmten einen Chor an. Indessen hatte Sendlingen seine Toilette beendet, trat in den anstoßenden Salon, öffnete, nachdem das Leib beendet war, und nun die Hodurthe erlangten, ein Fenster und bereigte sich darauf.

Bei seinem Erscheinen schwollen die Räuchtrufe zu höhern, begab sich der Präsident in's Büro. Herr von Werner verarbeitete ihn bereits; sie gingen sofort an ihre gemeinsame Aufgabe und begannen mit den Geschäften des Civilvertrags. Es war keine schwierige, aber mühsame und zeitraubende Arbeit, da er bei der Übergabe ungängliche Formalitäten ersäß, welche er wieder nach der Wohnung des Anwalts aufnahm.

Nach kurzer Frist erschien denn auch Franz im Hotel; sein Antlitz strahlte als er zu seinem Herren ins Zimmer trat, und wenige Minuten später, da er es wieder verließ, war es faß und verzerrt, die Augen wie erschlissen; der alte Mann konnte sich kaum an den Füßen erhalten und wankte wie ein Trunkener, als er wieder nach der Wohnung des Anwalts ging, um die Koffer in's Hotel zu schaffen.

Ohne sich einen Eschaz für die verlorene Nachtruhe zu gönnen, begab sich der Präsident in's Büro. Herr von Werner verarbeitete ihn bereits; sie gingen sofort an ihre gemeinsame Aufgabe und begannen mit den Geschäften des Civilvertrags. Es war keine schwierige, aber mühsame und zeitraubende Arbeit, da er bei der Übergabe ungängliche Formalitäten ersäß, welche er wieder nach der Wohnung des Anwalts aufnahm.

Wiederum stand Franz seinem Herren ab, als er auf dem Platz vor dem Hotel stand, und wußte nicht, was er tun sollte.

Sendlingen hatte geduldig aus, ohne ein Zeichen der Unruhe, wie ein Opferkram," meinte der Rath Dernegg, der bei der Übergabe assistierte. Die Herren unterbrachen sich nur, um im Bureau ein langes Mahl einzunehmen; zweimal ließ auch Franz seinen Herren abbrechen, um ihm kurze Meldungen zu machen.

Endlich, gegen die zehnte Abendstunde, war die Arbeit gethan. Für den nächsten Tag, wo die Gejagte des Strafgerichts zu übernehmen waren, verabschiedete sich der Leiter mit einer Fülle von Wünschen, daß die Zettel darüber, was vielleicht der Richter in seinem Urteil steht, soviel wie möglich freigeben!

Sendlingen ging zu Berger, der ihn nun schon seit mehreren Stunden mit steigender Unruhe erwartete.

"Das vergebe ich Herrn von Werner nie!" schwörte der Anwalt, als sie sich endlich zum verabschiedeten Mahl setzten. Und es ist doch der letzte Abend, wo ich Dich noch allein habe! Franz sagte mir, daß Du schon morgen Abend nach Wien reisest. Das hat doch keinen rechten Sinn!"

Warum willst Du von den Aufregungen der Feier nicht erst gehörig ausruhen?"

Fahrer doch lieber erst übermorgen mit dem Mittagszug!"

"Das kann ich nicht," erwiderte Sendlingen. "Ich habe mich für übermorgen bei meinem Schwager -"

Er unterbrach sich. "Zum Mittagessen eingeladen" hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es, er fühlte, daß dieser Grund denn noch nicht stichhaltig genug war. Auch habe mich der Justizminister zu einer dringenden Besprechung eingeladen," fügte er rasch hinzu.

Aber die Stunde ist höchst unbekannt! Der Zug geht um vier Uhr Morgens ab. Das ist zu spät, um vom Bahnhof zu fahren, und zu früh, um vorher den Schlaf zu suchen.

"Ich gehende auch schon mit dem Postzuge zu Ihnen," erwiderte Sendlingen. "Er geht kurz vor Mitternacht ab, und..."

"Das geht nun vollends nicht an!" unterbrach ihn der Anwalt. "Drei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm kam. Und nun male! Das meinen Jubel aus!"

Ich ließ auch sofort Deinen Franz holen - der alte Mensch war wie verrückt vor Freude!"

Sie waren vor den Bahnhof getreten und bestiegen den Schlitten des Anwalts. "Nach meiner Wohnung?" rief dieser dem Kutscher zu.

"Was fällt Dir bei?" fragte Sendlingen.

"Du vergaßt, daß Du kein wohltätiges Heim mehr hast!" rief Berger. "Dort berichtet sich ein wahres Tobinwohnen, in welchem sich kaum der Alte mehr orientieren kann. Die Einrichtung wird eben von den Kaufleuten abgeholt, die Kisten übernehmen Dein Spediteur - wo willst Du wohnen?"

"In Hotel H." erwiderte Sendlingen. Franz hatte ja den Auftrag Zimmer dort zu bestellen.

"Nun aber ernähre!" bat er, als der Schlitten seine Richtung gewendet hatte. "Wer hat Dir den Auftrag bewilligt?"

"Der Erzherzog Ferdinand Maximilian," erwiderte Sendlingen rasch. "Der älteste Bruder des Kaisers. Ich hatte gestern Audienz bei ihm."

"Er darf mir bestreut, den Kaiser zu vertreten? Die Zeitungen haben es noch nicht gemeldet."

"Es ist nicht offiziell.... Der Befehl an Werner, die Hinrichtung aufzuhören, dürfte übermorgen hier eintreffen.... Ich meintes bleibt in Wien, bis der Kaiser genehmigt ist. Eine endgültige Entscheidung konnte der Erzherzog nicht treffen."

"Nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch!" rief Berger und drückte seine Hand. "Ich werde getrennt von Victoria wachen, bis Du zurückkehst.... Und nun von anderen Dingen. Weißt Du, wen dies gilt?"

Er deutete auf einige Bündel Tannenzweig, die eben vor den Häuschen abgeladen wurden. "Herr und Sie wurde auch eine Fahne in schwarz-gelben oder schwarz-goldenen Farben aufgezogen.

"Doch nicht mir?"

"Dir!... Ganz B. rüstet für den morgigen Tag, es wird ein Fest werden, er viert sich mit Mühe aufrecht.

"Man muß ausschlafen und sich anstrengen," sagte er. "Die Jägermusik und die Gefangenenträume bringen ein Ständchen.... Geschlossen wird man ohnehin nicht haben."

"Du auch nicht, Franz?"

"Was liegt an mir!... Aber man weiß es nicht übernehmen!" schrie er auf. "Oh! wäre dieser Tag, diese Nacht schon vorüber!"

"Es muß ja sein, Franz!"

"Es muß ja sein!"

Die Musik kam immer näher. Gleichzeitig wurden die Schritte, das Lachen und Rufen einer großen Volksmenge vernehmbar.

Der alte Horchte auf.

"Der Adelsgeschäft-Märkt!" sagte er. "O! wie lustig sie zu unserem Janauer aufspielen!"

Der Zug war vor dem Haupthaus angekommen. "Sendlingen hoch!" rief eine Sennertümme. Die Kapelle fiel mit einem Tschink ein und brausend stieg aus hundert und über hundert Leibern der Ruf: Hoch! Es lebe hoch!"

Dann wurde es still; die Musik spielte eine kurze Eröffnung, die Sänger stimmten einen Chor an. Indessen hatte Sendlingen seine Toilette beendet, trat in den anstoßenden Salon, öffnete, nachdem das Leib beendet war, und nun die Hodurthe erlangten, ein Fenster und bereigte sich darauf.

Bei seinem Erscheinen schwollen die Räuchtrufe zu höhern, begab sich der Präsident in's Büro. Herr von Werner verarbeitete ihn bereits; sie gingen sofort an ihre gemeinsame Aufgabe und begannen mit den Geschäften des Civilvertrags. Es war keine schwierige, aber mühsame und zeitraubende Arbeit, da er bei der Übergabe ungängliche Formalitäten ersäß, welche er wieder nach der Wohnung des Anwalts aufnahm.

Nach kurzer Frist erschien denn auch Franz im Hotel; sein Antlitz strahlte als er zu seinem Herren ins Zimmer trat, und wenige Minuten später, da er es wieder verließ, war es faß und verzerrt, die Augen wie erschlissen; der alte Mann konnte sich kaum an den Füßen erhalten und wankte wie ein Trunkener, als er wieder nach der Wohnung des Anwalts ging, um die Koffer in's Hotel zu schaffen.

Ohne sich einen Eschaz für die verlorene Nachtruhe zu gönnen, begab sich der Präsident in's Büro. Herr von Werner verarbeitete ihn bereits; sie gingen sofort an ihre gemeinsame Aufgabe und begannen mit den Geschäften des Civilvertrags. Es war keine schwierige, aber mühsame und zeitraubende Arbeit, da er bei der Übergabe ungängliche Formalitäten ersäß, welche er wieder nach der Wohnung des Anwalts aufnahm.

Wiederum stand Franz seinem Herren ab, als er auf dem Platz vor dem Hotel stand, und wußte nicht, was er tun sollte.

Sendlingen hatte geduldig aus, ohne ein Zeichen der Unruhe, wie ein Opferkram," meinte der Rath Dernegg, der bei der Übergabe assistierte. Die Herren unterbrachen sich nur, um im Bureau ein langes Mahl einzunehmen; zweimal ließ auch Franz seinen Herren abbrechen, um ihm kurze Meldungen zu machen.

Endlich, gegen die zehnte Abendstunde, war die Arbeit gethan. Für den nächsten Tag, wo die Gejagte des Strafgerichts zu übernehmen waren, verabschiedete sich der Leiter mit einer Fülle von Wünschen, daß die Zettel darüber, was vielleicht der Richter in seinem Urteil steht, soviel wie möglich freigeben!

Sendlingen ging zu Berger, der ihn nun schon seit mehreren Stunden mit steigender Unruhe erwartete.

"Das vergebe ich Herrn von Werner nie!" schwörte der Anwalt, als sie sich endlich zum verabschiedeten Mahl setzten. Und es ist doch der letzte Abend, wo ich Dich noch allein habe! Franz sagte mir, daß Du schon morgen Abend nach Wien reisest. Das hat doch keinen rechten Sinn!"

Warum willst Du von den Aufregungen der Feier nicht erst gehörig ausruhen?"

Fahrer doch lieber erst übermorgen mit dem Mittagszug!"

"Das kann ich nicht," erwiderte Sendlingen. "Ich habe mich für übermorgen bei meinem Schwager -"

Er unterbrach sich. "Zum Mittagessen eingeladen" hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es, er fühlte, daß dieser Grund denn noch nicht stichhaltig genug war. Auch habe mich der Justizminister zu einer dringenden Besprechung eingeladen," fügte er rasch hinzu.

Aber die Stunde ist höchst unbekannt! Der Zug geht um vier Uhr Morgens ab. Das ist zu spät, um vom Bahnhof zu fahren, und zu früh, um vorher den Schlaf zu suchen.

"Ich danke Dir!" sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme. "Es - es sam Dir wohl unerwartet?"

"Das kannst Du Dir denken!" rief der Anwalt. "Drei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm kam. Und nun male! Das meinen Jubel aus!"

Ich gehende auch schon mit dem Postzuge zu Ihnen," erwiderte Sendlingen.

"Er geht kurz vor Mitternacht ab, und..."

"Das geht nun vollends nicht an!" unterbrach ihn der Anwalt. "Zum Mittagessen eingeladen" hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es, er fühlte, daß dieser Grund denn noch nicht stichhaltig genug war. Auch habe mich der Justizminister zu einer dringenden Besprechung eingeladen," fügte er rasch hinzu.

Aber die Stunde ist höchst unbekannt! Der Zug geht um vier Uhr Morgens ab. Das ist zu spät, um vom Bahnhof zu fahren, und zu früh, um vorher den Schlaf zu suchen.

"Ich danke Dir!" sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme. "Es - es sam Dir wohl unerwartet?"

"Das kannst Du Dir denken!" rief der Anwalt. "Zwei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm kam. Und nun male! Das meinen Jubel aus!"

Ich gehende auch schon mit dem Postzuge zu Ihnen," erwiderte Sendlingen.

"Er geht kurz vor Mitternacht ab, und..."

"Das geht nun vollends nicht an!" unterbrach ihn der Anwalt. "Zum Mittagessen eingeladen" hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es, er fühlte, daß dieser Grund denn noch nicht stichhaltig genug war. Auch habe mich der Justizminister zu einer dringenden Besprechung eingeladen," fügte er rasch hinzu.

Aber die Stunde ist höchst unbekannt! Der Zug geht um vier Uhr Morgens ab. Das ist zu spät, um vom Bahnhof zu fahren, und zu früh, um vorher den Schlaf zu suchen.

"Ich danke Dir!" sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme. "Es - es sam Dir wohl unerwartet?"

"Das kannst Du Dir denken!" rief der Anwalt. "Zwei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm kam. Und nun male! Das meinen Jubel aus!"

Ich gehende auch schon mit dem Postzuge zu Ihnen," erwiderte Sendlingen.

"Er geht kurz vor Mitternacht ab, und..."

"Das geht nun vollends nicht an!" unterbrach ihn der Anwalt. "Zum Mittagessen eingeladen" hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es, er fühlte, daß dieser Grund denn noch nicht stichhaltig genug war. Auch habe mich der Justizminister zu einer dringenden Besprechung eingeladen," fügte er rasch hinzu.

Aber die Stunde ist höchst unbekannt! Der Zug geht um vier Uhr Morgens ab. Das ist zu spät, um vom Bahnhof zu fahren, und zu früh, um vorher den Schlaf zu suchen.

"Ich danke Dir!" sagte Sendlingen mit unsicherer Stimme. "Es - es sam Dir wohl unerwartet?"

"Das kannst Du Dir denken!" rief der Anwalt. "Zwei Stunden nach Deiner Abreise erhielt ich die Nachricht vom Attentat. Ich hielt Alles für verloren und wäre Dir sofort nachgegangen, wenn mich nicht für gestern die Post hier geschlagen hätte. Aber Abend pastete ich eben meinen Koffer, als Dein Telegramm